

Dr. Max Lemmenmeier
Herbrigstr. 6
9011 St.Gallen

St.Gallen, den 18. Oktober 2005

An den Stadtrat der
Stadt St.Gallen
Rathaus

9000 St.Gallen

Einfache Anfrage: Steuerprivilegien für reiche ausländische Staatsanhörige

Sehr geehrte Stadträtinnen, sehr geehrte Stadträte

Gemäss den Angaben des Tagblatts vom 15. Oktober 2005 gibt es in der Stadt St.Gallen eine Reihe von Personen, die von so genannten Pauschalsteuerabkommen profitieren. Reiche, nicht erwerbstätige ausländische Staatsangehörige kommen seit der Steuergesetzrevision von 1999 in den Genuss einer Sonderbehandlung. Mit den betreffenden Steuerpflichtigen wird ein pauschaler Steuerbetrag ausgehandelt, ohne dass sie eine reguläre Steuererklärung ausfüllen und ihre wirklichen Vermögenswerte auf den Tisch legen müssen. Auf diese Weise verschenken Bund, Kantone und Gemeinden nicht nur erhebliche Steuereinkünfte, was angesichts der knappen Staatsfinanzen unverständlich ist. Sie privilegieren auch in stossender Weise vermögende ausländische Personen, was jedem Gerechtigkeitsempfinden widerspricht und alle normalen Steuerzahlenden verärgern muss.

Im Zusammenhang mit den Pauschalsteuerabkommen bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele vermögende ausländische Staatsanhörige kommen in der Stadt St.Gallen in Genuss von Pauschalsteuerabkommen?
2. Wie hoch ist der von diesen Personen entrichtete Gesamtsteuerbetrag und welchen Anteil am städtischen Gesamtsteuerertrag natürlicher Personen macht dieser Betrag aus?
3. Welcher Steuerertrag entgeht der Stadt St.Gallen grob geschätzt durch solche Pauschalsteuerabkommen?
4. Wie beurteilt der Stadtrat die im Steuergesetz enthaltene Möglichkeit zur Pauschalbesteuerung für ausländische Staatsangehörige unter dem Gesichtspunkt der Gleichbehandlung aller Einwohnerinnen und Einwohner bzw. der Gerechtigkeit den anderen städtischen Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern gegenüber?
5. Ist er nicht auch der Meinung, dass solche Steuerprivilegien das Vertrauen in ein Gemeinwesen untergraben? Ist er gewillt, gegen diese Ungleichbehandlung etwas zu unternehmen?

Für die Beantwortung dieser Fragen danke ich Ihnen und verbleibe

Mit freundlichen Grüssen



Max Lemmenmeier